

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Österreich

Wien/Geiß-Nidda, am 18.Juli 2016

Josef Gicklhorn als Botaniker, Pharmazeut und Historiker

Zu seinem 125. Geburtstag

Ein 169 Titel umfassendes Verzeichnis wissenschaftlicher Arbeiten und Bücher aus den Gebieten der Botanik, Zoologie, Geschichte der Naturwissenschaften, Medizin und Pharmazie belegt seine Leistungen als **Lehrer** und **Naturforscher**: **Josef Gicklhorn**, der am **18.Juli 1891** geboren wurde und am **21.November 1957** in Wien starb. Er wurde im **Egerland** in **Naketendörflas bei Plan** geboren, besuchte die Staatsrealschule in **Marienbad** und studierte in **Wien**, wo er am Institut für **Pflanzenphysiologie** arbeitete. Im **Ersten Weltkrieg** kämpfte er an der **Front** am **Tagliamento**, am **Isonzo** und an der **Piave**, und war dann in **Graz** an der **Universität** tätig, wo er seine **Frau Renée** kennen lernte, die seine Mitarbeiterin bei verschiedenen Werken wurde. **1921** gingen beide an die **Universität in Agram** und **1923** nach **Prag**, wo sich Gicklhorn **1929 habilitierte**. Das Jahr **1945** brachte ihm als Deutschen **Lagerhaft** und **Enteignung**, bis er **1947** in **Wien** tätig sein konnte. Seine Liebe zur sudetendeutschen Heimat manifestierte sich in historischen Werken über große **Missionare** aus **Böhmen** und **Mähren**. 1943 erschien in **Prag** von ihm und seiner Frau Renée das Buch „Im Kampf um den Amazonastrom. Das Forscherschicksal des F.S.Fritz“, das den großen Missionar **Samuel Fritz** aus **Trautenau** behandelt, der die **erste Landkarte** der **Gebiete am Amazonas** erstellte. **1954** folgte die **Biographie** „Georg Josef Kamel S.J. (1661-1706) Apotheker, Botaniker, Arzt und Naturforscher der Philippineninseln“, die als Veröffentlichung der „Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie“ erschien.

Nach seinem Tod gab seine Frau **1973** ein Werk heraus: „Missionsapotheker. Deutsche Pharmazeuten in Lateinamerika des 17. und 18. Jahrhunderts.“ Alle diese Studien sind wichtige Beiträge zu den **Leistungen großer sudetendeutscher Missionare der Barockzeit**.

Mission als Verkündigung des Evangeliums und sozialer Dienst am Mitmenschen gingen in der Geschichte der Kirche stets Hand in Hand. Besonders wertvoll war dabei der Dienst, den Schwestern und Missionare auch als **Ärzte** und **Heilkundige** leisten konnten. Die deutschen **Missionsapotheker** kamen vor allem im 17. und 18. Jahrhundert aus **Böhmen**, **Mähren** und **Schlesien** und haben in **Übersee** viel geleistet. So sind in dem Buch von Renée Gicklhorn über die Missionsapotheker der Barockzeit in Lateinamerika fünf der acht Persönlichkeiten, die sie in ihrem Werk vorstellt, aus der böhmischen Jesuitenprovinz, zu der die Kronländer Böhmen, Mähren und Schlesien gehörten. Die Autorin bezieht dabei auch die Philippinen in ihre Betrachtung ein, was angesichts des Untertitels „Deutsches Pharmazeuten im Lateinamerika des 17. und 18. Jahrhunderts“ befremden könnte; doch die Philippinen wurden als **Indias Orientales** von Mexiko aus verwaltet und der Weg fast aller Missionare ging über Mexiko auf die Philippinischen Inseln.

Von den fünf Mitgliedern der böhmischen Provinz stammen **Heinrich Peschke** und **Florian Paucke** aus **Schlesien**. „Peschke wird in **Argentinien** als Begründer der **rioplatensischen Medizin** angesehen“, schreibt Gicklhorn. Paucke ist zwar vor allem wegen seines ethnografischen Werkes bedeutsam, aber er „hat auch die Tier- und Pflanzenwelt des Landes beschrieben, ausführlich die Wirkung der Kräuter behandelt und deren spanische und volkstümliche Namen in der Indianersprache angegeben.“ Die drei von Gicklhorn gewürdigten **Pharmazeuten** aus Böhmen und Mähren sind **Johann Steinhöfer**, **Georg Kamel** und **Paul Klein**, von denen jeweils gilt, was der bayerische **Jesuit Franz Magg** in seinem Brief vom 3. März 1730 über den Tiroler Laienbruder **Sigismund Asperger** schrieb: „...er ist ein im ganzen Land berühmter Mann, der sich durch seine **Geschicklichkeit** in der Arzneykunst Aller **Lieb und Hochschätzung** zugezogen hat.“

Rudolf Grulich

Programm Hinweis: Radio Ö1 Hörspiel-Studio: Dienstag, 19. Juli 2016 um 21:00 Uhr

"Die vierzig Tage des Musa Dagh" Teil 3 des Prager Schriftstellers von Franz Werfel, der den Völkermord an den Armenier bekannt gemacht hatte!

<http://oe1.orf.at/programm/442894>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at